



Interview

Der Dritte Sektor: Bedeutung wird weiter wachsen

Dr. Stefan Nährlich ist Wirtschaftswissenschaftler und Geschäftsführer von Aktive Bürgerschaft. Die Aktive Bürgerschaft ist das Kompetenzzentrum für Bürgerengagement der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Stefan Nährlich lehrt an der Universität Münster im Studiengang „Nonprofit Management und Governance“ und ist Mitglied des Beirates von Glocalist Medien – Zeitschrift für Wirtschaftsethik.

Für *transfer* sprach Dieter Kroppen-berg mit Stefan Nährlich:



? Was versteht man genau unter dem Dritten Sektor oder dem so genannten Non-Profit-Bereich?

Es gibt eine relativ einfache Definition, die besagt: „Zum Non-Profit-Sektor zählt alles, was gemeinnützig ist.“ Dazu gehören also beispielsweise die gemeinnützigen Vereine und die meisten Stiftungen.

Wenn man fachlicher an das Thema herangeht, so gibt es die Definition des „John Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project“. Die benennt eine Reihe von Kriterien für Non-Profit-Organisationen. Da ist zunächst das Gewinnverwendungsverbot. Das heißt, es werden keine eigenwirtschaftlichen Interessen verfolgt. Ein weiteres ist die private Rechtsform, das Fehlen einer unmittelbaren staatlichen Kontrolle. Außerdem sollte die Arbeit durch einen gewissen Anteil an ehrenamtlichem und freiwilligem Engagement geprägt sein.

Der Dritte Sektor umfasst somit die Organisationen, die nicht dem ersten Sektor, also dem Markt beziehungsweise der Wirtschaft oder dem zweiten Sektor, dem Staat, zuzurechnen sind.

Die Begriffe Non-Government- und Non-Profit-Organisationen werden weitgehend synonym verwendet, damit drückt sich

lediglich ein anderer Blickwinkel aus. In Abhebung gegen Wirtschaftsunternehmen spricht man von Non-Profit-Organisationen, in Abhebung gegen staatliche Institutionen von Non-Government-Organisationen.

Jeder der drei Bereiche Markt, Staat und Non-Profit hat seine eigene Handlungslogik, sein eigenes Selbstverständnis und seine eigenen Zielsetzungen.

? Welche Entwicklungen prägen derzeit den Non-Profit-Bereich?

Es werden in Politik und Gesellschaft sehr hohe Erwartungen mit dem Dritten Sektor verknüpft. Viele Arbeitsfelder – etwa Bildung, Umwelt, Gesundheit und Soziales –, in denen Non-Profit-Organisationen in großem Umfang wichtige Aufgaben übernehmen, sind ja von hoher gesellschaftlicher Relevanz. Angesichts des wachsenden Bedarfs an Leistungen in diesen Bereichen, kann man davon ausgehen, dass die Bedeutung des Dritten Sektors für unsere Gesellschaft noch weiter wachsen wird.

In der öffentlichen Diskussion spielen ja auch Begriffe wie „Bürgergesellschaft“ und „Ehrenamt“ oder Themen wie „Mehr

Eigenverantwortung und Eigeninitiative“, die ja unmittelbar mit dem Dritten Sektor verknüpft sind, seit einigen Jahren eine zunehmende Rolle. Die Hoffnungen, dass der Non-Profit-Bereich für eine bessere gesellschaftliche Entwicklung insgesamt sehr nützlich ist, sind sehr groß.

Andererseits stellt sich natürlich die Frage nach der Finanzierung der Leistungen des Dritten Sektors. Öffentliche Mittel sind seit Jahren tendenziell rückläufig. Und so müssen sich viele Organisationen damit auseinandersetzen, dass die Zuwendungen staatlicher Gelder zurückgehen. Sie suchen nach neuen Wegen, wie sie ihre Arbeit in Zukunft finanzieren können.

Ein wichtiges Thema sind auch die höheren Anforderungen an Rechenschaft, Legitimität und Transparenz gegenüber Mitgliedern, Ehrenamtlichen, Spendern und ganz allgemein der Öffentlichkeit. Man erwartet heute von gemeinnützigen Organisationen eine solide Organisationsführung sowie einen transparenten und seriösen Umgang mit Finanzmitteln. Gerade angesichts knapper werdender Mittel spielen zudem auch im Non-Profit-Bereich Fragen nach dem effizienten Einsatz von Ressourcen, nach der Effektivität von Maßnahmen und Aktivitäten heute eine deutlich größere Rolle als noch vor einigen Jahren.

? Welche Beschäftigungsmöglichkeiten bietet der Non-Profit-Bereich?

Die Branche mit den meisten Beschäftigten ist der Bereich „Soziales und Gesundheit“. Hier arbeiten etwa zwei Drittel der Beschäftigten im Dritten Sektor und hier wird auch ein weiteres Beschäftigungswachstum erwartet.

Auch der Umweltbereich, das Stiftungswesen und der Bildungsbereich gewinnen weiter an Bedeutung, es ist derzeit aber nicht abzusehen, ob dies zu einer nennenswerten Zunahme an Arbeitsplätzen führen wird.

„Kultur“ ist sicherlich die Branche, wo die Finanzprobleme der öffentlichen Haushalte und rückläufige Sponsorengelder der Wirtschaft am ehesten zu Streichungen führen werden. Hier ist nicht mit



einem Wachstum im Stellenangebot zu rechnen, da Bildungsprojekte oder soziale Projekte einfach eine größere Dringlichkeit haben.

? Welche Aufgabenbereiche könnten für Rückkehrer/innen aus dem Entwicklungsdienst interessant sein?

Man kann kein einzelnes Aufgabenfeld hervorheben, in dem besonders viele Stellen zu erwarten sind. Aber es bietet sich bei größeren Organisationen eine ganze Palette von Aufgaben an, die für Menschen mit dem entsprechenden fachlichen Hintergrund und Berufserfahrung interessant sind: von Marketing und Werbung, über Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising, Controlling, Rechnungswesen bis hin zu Aufgabenstellungen des strategischen Managements.

Ein anderer Aspekt kann speziell für Leute mit EZ-Hintergrund interessant sein: Es gibt im Non-Profit-Bereich viele Organisationen, die auch international arbeiten oder mit ausländischen Partnerorganisationen kooperieren. Da kann es bei einer Bewerbung natürlich von Vorteil sein, wenn man über umfassende Auslandserfahrungen, interkulturelle Kompetenzen und entsprechende Sprachkenntnisse verfügt.

? Welche Qualitäten und Qualifikationen sollte man mitbringen?

Man braucht natürlich zum einen die jeweils erforderliche Fachqualifikation, darüber hinaus eine besondere Bereitschaft, sich in ein neues Themenfeld einzuarbeiten, Teamfähigkeit, Verlässlichkeit – kurz gesagt: die Qualitäten, die auch bei einer Bewerbung in Wirtschaftsunternehmen wichtig sind. Hier unterscheidet sich der Dritte Sektor nicht grundsätzlich. Die Anforderungen in vielen Aufgabenbereichen sind auch nicht so spezifisch, dass man eine mehrjährige Qualifikation zum Thema „Non-Profit“ hinter sich haben muss.

Darüber hinaus ist es bei einer Bewerbung im Dritten Sektor von Vorteil, wenn man darstellen kann, dass man nicht nur in den klassischen Karrierevorstellungen denkt, die in der Wirtschaft üblich sind. Man arbeitet nicht primär in einer Non-Profit-Organisation, um eine hervorra-

gend bezahlte Position zu besetzen. Hier spielen inhaltliche Aspekte, Wert- und Sinnfragen, durchaus auch Ideale schon eine besondere Rolle.

Wenn man in höhere Managementfunktionen innerhalb des Dritten Sektors aufsteigen will, dann sind heute betriebswirtschaftliches und unternehmerisches Denken unverzichtbar. Wer da ein Aufbaustudium zum Non-Profit-Management, wie es beispielsweise in Münster oder Heidelberg angeboten wird, absolviert hat, hebt sich sicherlich aus der Zahl der Bewerber heraus. Aber man muss natürlich den Aufwand an Zeit und Geld mit den Erfolgsaussichten abwägen.

Eine solche generalistische Ausbildung kann durchaus Kosten im hohen vierstelligen Bereich mit sich bringen. Viele Teilnehmer des Studienganges in Münster arbeiten bereits im Dritten Sektor und wollen in ihren Organisationen aufsteigen, vielfach auch mit finanzieller Unterstützung des Arbeitgebers. Stipendien für diesen Bereich gibt es leider nur wenige.

Neben diesen generalistischen Ausbildungen gibt es auch spezialisierte Bildungsangebote zu Themen wie Non-Profit-Kommunikation oder Fundraising, wo man sich entsprechende Kenntnisse mit deutlich weniger Aufwand aneignen kann. Solche Qualifikationen können bei Bewerbungen durchaus sinnvoll sein.

? Welche Verdienstmöglichkeiten bietet der Non-Profit-Bereich?

Man kann hier keine Zahlen nennen, die für den gesamten Dritten Sektor und alle Arbeitsbereiche gelten – nur soviel: Die Gehälter sind meistens deutlich niedriger als bei vergleichbaren Positionen in der Wirtschaft. Lange Zeit gab es eine Anlehnung der Gehälter im Dritten Sektor an den Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes, dies wird aber zusehends entkoppelt. Und so sind die Gehälter heute tendenziell auch niedriger als im öffentlichen Dienst.

? Wie könnten die ersten Schritte für den beruflichen Einstieg in den Dritten Sektor aussehen?

Man sollte sich zunächst intensiv mit der Organisationslandschaft vertraut machen.

Es gibt eine Reihe von Tagungen und Veranstaltungen, wo man sich über einzelne Branchen des Non-Profit-Bereichs gut informieren kann. Dort kann man Kontakte knüpfen und so ein Netzwerk aufbauen. Einen recht umfassenden Überblick über den Stellenmarkt in den Bereichen Umwelt sowie Bildung, Kultur und Sozialwesen bietet auch der Wissenschaftsladen Bonn auf seiner Internetseite www.wilabonn.de.

Wenig aussichtsreich ist in den meisten Fällen der Versuch, über ehrenamtliches Engagement den Einstieg in das Berufsleben zu suchen, da es in vielen Organisationen unüblich ist, aus dem Bereich des „Ehrenamts“ hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu rekrutieren.

! Herr Nährlich, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Arbeitsmarkt „Non-Profit“ in Zahlen

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dritten Sektor schwankte im Zeitraum von 1996 bis 2008 zwischen 1,7 und 1,9 Millionen. Zählt man freie Mitarbeiter, geringfügig Beschäftigte, Praktikanten und die sogenannten Ein-Euro-Jobs hinzu, waren 2008 etwa 2,5 Millionen Menschen im Non-Profit-Bereich erwerbstätig. Diese Angaben stammen aus einer aktuellen Studie des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB).

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Dritten Sektor lag 2008 bei 49 Prozent.

Der Anteil befristeter Arbeitsverhältnisse ist im Non-Profit-Bereich recht hoch, er liegt derzeit bei etwa 15 Prozent, in der Privatwirtschaft betrifft dies nur jeden zwölften Arbeitsplatz. Noch wesentlich höher liegt der Anteil der Arbeitsverträge auf Zeit bei Neueinstellungen im Dritten Sektor: Etwa zwei Drittel waren 2008 befristet. Hauptursache ist die Abhängigkeit der Arbeitsstellen von öffentlichen Mitteln, die meist als befristete Projektfinanzierungen zugewiesen werden.

info:
www.wzb.eu/wzbriefarbeit

transfer

Informationen zur beruflichen Wiedereingliederung nach dem Entwicklungsdienst

Zweiter und Dritter Sektor als Arbeitsmarkt

Von behäbiger Verwaltung kann keine Rede sein

Die Einladung zum Vorstellungsgespräch kam als verfrühtes Weihnachtsgeschenk: Zwei Tage vor Heiligabend fragte meine heutige Chefin per E-Mail an, ob ich noch Interesse an der Stelle als Leiter des Fachdienstes „Medien und Kultur“ im Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt in Thüringen hätte. Keine zehn Tage vorher waren wir nach Deutschland zurückgekehrt und hatten vorübergehend bei meinen Eltern Quartier bezogen. Die Mail klang schon sehr verbindlich - obwohl noch nicht einmal ein Vorstellungsgespräch stattgefunden hatte.

Beworben hatte ich mich Monate vorher, während meiner Zeit als Fachkraft für Dienste in Übersee bei einer Menschenrechtsorganisation in Lesotho. Für die Aufgabe in Lesotho hatte ich eine unbefristete Redakteursstelle bei einer Lokalzeitung aufgegeben. Dass die Stellensuche nach den drei Jahren in Übersee nicht leicht werden würde, war mir von vornherein klar. Deshalb begann ich bereits ein halbes Jahr vor Ablauf des Vertrages mich zu bewerben. Ich hatte das Glück, dass Mitte 2006 die Konjunktur kräftig anzog und nach Jahren der Flaute der Stellenmarkt für Medienberufe vielversprechend war. Ich war relativ kompromissbereit, was den Ort und auch die Tätigkeit anging. Als Vater von vier Kindern war für mich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und bezahlbarer Wohnraum am wichtigsten. Mit Hilfe des Internets habe ich bei den einschlägigen Stellenbörsen wie epojobs.de, journalist.de oder arbeitsagentur.de viele interessante Stellenanzeigen gefunden, von der Öffentlichkeitsarbeit in NGO über PR-Stellen in der



Inhalt

Schwerpunktthema: Arbeiten im zweiten und dritten Sektor in Deutschland

Von behäbiger Verwaltung kann keine Rede sein	1
Aus den Nationalparks zu den Erneuerbaren Energien	4
f Arbeitsmarkt „Öffentlicher Dienst“	5
Monitoring und Evaluierung im Bildungsbereich	6
f Thema „Evaluation“	7
Als AIDS-Berater in Afrika und Deutschland	8

Interview mit Stefan Nährlich Der Dritte Sektor: Die Bedeutung wird weiter wachsen

10

Beratung von Immigranten: Nur geduldet	12
f Stellensuche im Bereich „Soziale Arbeit“	13
Arbeitgeber Hochschule: Außerhalb von Forschung und Lehre	14
f Hochschulexzellenz in der EZ	15

Editorial	3
Arbeitsmarkt	16
Bildung	18
AGdD-Förderungswerk: Seminarprogramm 2010	19
Schreiben Sie uns	20
Das transfer-online-Archiv	20
Impressum	20